

Neonatologie: MedUni Wien und AKH Wien bei der Versorgung der Aller kleinsten weltweit top

(Wien 01-06-2015) Die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2014 zeigen: An den Stationen der Neonatologie im Perinatalzentrum der MedUni Wien/AKH Wien gab es bei den unreifsten Frühgeborenen noch nie so gute Überlebensraten wie im vergangenen Jahr.

Von den unreifsten Frühgeborenen in der Schwangerschaftswoche 23, die derzeit als Grenze der Überlebensfähigkeit angesehen wird, überlebten an der Neonatologie im AKH Wien über 70 Prozent aller Kinder. „Weltweit betrachtet liegt der Wert bei einer Überlebensrate von 35 Prozent, damit überleben bei uns doppelt so viele dieser Aller kleinsten“, sagt Angelika Berger, Leiterin der Klinischen Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie.

Gleichzeitig wurde auch das Outcome bei den so genannten Very-low-birthweight-infants (VLBWI), also bei Frühgeborenen mit einem Geburtsgewicht unter 1.500 Gramm, weiter verbessert: Von allen Frühgeborenen mit weniger als 1,5 kg Geburtsgewicht überlebten an der MedUni Wien/AKH Wien im Vorjahr 161 von 171 Neugeborenen. Das ist eine Überlebensrate von 94,2 Prozent. International gesehen liegt die Rate an den Neonatologien des Vermont-Oxford-Neonatal-Networks, eines Netzwerks von über 900 führenden Neonatologien, bei 85 Prozent.

„Besonders erfreulich ist, dass das Überleben dieser fragilen PatientInnen nicht auf Kosten einer erhöhten Morbidität erzielt wurde“, erklärt Berger. „Trotz des besseren Überlebens war die Rate an chronischer Lungenerkrankung oder Hirnblutung signifikant niedriger als im internationalen Netzwerk.“

Der Erfolg basiert auf dem Versorgungskonzept der Neonatologie im AKH Wien, wobei die optimale Betreuung schon vor der Geburt beginnt. „Wir können diese hervorragenden Ergebnisse nur in engster Zusammenarbeit mit unseren KollegInnen der Geburtshilfe erzielen“, betont Berger. Ein wichtiger Erfolgsfaktor dieses Versorgungskonzeptes, das 2009 eingeführt wurde, ist eine innovative Behandlungsmethode bei der Erstversorgung extrem unreifer Frühgeborener, die ursprünglich in Köln erfunden und an der MedUni Wien wissenschaftlich weiterentwickelt wurde. Dabei wird die lebensnotwendige Substanz „Surfactant“ ohne Notwendigkeit der künstlichen Beatmung am spontan atmenden Kind verabreicht. Eine

ausreichende körpereigene Surfactantbildung beginnt erst etwa mit der 28. Schwangerschaftswoche, ab der 34. Woche wird die Substanz in den meisten Fällen in ausreichenden Mengen produziert. Surfactant ist eine emulgierende, oberflächenaktive Substanz, die hilft, die Lungenbläschen (Alveolen) offen zu halten. Die Gabe von Surfactant erfolgt mit dieser Methode schonend über eine dünne Sonde am spontan atmenden Kind.

Das gesamte neue Versorgungskonzept wirkt. Berger: „Genau seit 2009 haben sich die Überlebensraten von extrem unreifen Frühgeborenen signifikant immer weiter verbessert.“ Und das, obwohl die Rahmenbedingungen nicht optimal sind: „Wir betreuen diese Kinder derzeit auf fünf Stationen an fünf unterschiedlichen Standorten im AKH, teilweise sehr weit voneinander entfernt.“ Durch das Zusammenlegen aller geburtshilflichen und neonatologischen Bereiche im geplanten Perinatalzentrum im Rahmen des gemeinsamen Projekts Universitätsmedizin Wien 2020 der MedUni Wien und des AKH Wien werden weitere Verbesserungen in der Versorgung dieser HochrisikopatientInnen und deren Familien angestrebt.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Karin Fehring, MBA
Leiterin Informationszentrum und PR, AKH Wien
Tel.: 01/ 40 400 12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.

AKH Wien – Kurzprofil

Am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus - werden jährlich rund 100.000 Patientinnen und Patienten stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,2 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer PatientInnen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.